

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 72.

Winnenden, Donnerstag den 26. Juni

1890.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende

„Volks- und Anzeigebblatt“

mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S.

Bekanntmachungen

aller Art werden mit 6 Pf. die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- und Anzeigebblatt“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein und derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer verehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatt.

Winnenden.
Steinbeiführ-Akkord.
Da die Steinbeiführ in den Stücklesweg die gemeinberätliche Genehmigung nicht erhalten hat, so wird dieselbe am **Donnerstag den 26. Juni**, vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus nochmals veranordnet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bauverwaltung.

Winnenden.
Kleingeschlag-Akkord.
Das Kleingeschlagen von 90 cbm Kleinsteine in dem Stücklesweg wird **Donnerstag den 26. Juni**, vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Rathhaus in mehreren Partien veranordnet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bauverwaltung.

Winnenden.
3 bis 4 Eimer prima
Apfelmost
verkauft (auch in kleineren Partien)
Sattler Krautter.



Kinderwagen,
worunter ganz
hochfeine, empfiehlt
zur gefälligen Abnahme
der Obige.

Winnenden.
Jede Gattung
Schuh und Stiefel
verkauft billigt
Herm. Hilt.

Winnenden.
Ein älteres
Veloziped
sowie einen
Grabstein
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Affalterbach,
Oberamts Marbach.
Schälholz-Verkauf.
Am nächsten **Samstag den 28. ds. Mts.**,
von morgens 9 Uhr an
werden aus dem Gemeinwald Holzacker gegen bare Bezahlung verkauft:
150 Nummern Wagnerholz und Verbstangen verschiedener Größe.
Die Zusammenkunft ist im Schlag.
Abfuhr günstig.
Den 24. Juni 1890. **Schultheißenamt:**
K u r z.



Burgstall.
Brenn- und Stammholz-Verkauf.
Am nächsten **Samstag den 28. Juni**,
von nachmittags 1 Uhr an
werden im Gemeinwald 116 Raummeter Scheiterholz und 3300 Wellen, ferner am
Montag den 30. Juni,
ebenfalls von nachmittags 1 Uhr an
200 Eichenstämme bis zu 10 m Länge und bis zu 50 cm mittlerem Durchmesser, worunter vieles Wagnerholz, im Aufstreich verkauft.



T 143
Schlesier
finden die meisten Nachrichten aus der Heimat im
Hausfreund
für Stadt und Land
(Auflage über 28,000 Exemplare)
in Neurode in Schlesien.
Darum abonnire jeder Schlesier bei der nächsten Postanstalt auf den Hausfreund.
Abonnementpreis 1,25 M.
pro Quartal.

Einen Knecht
im Alter von 15—17 Jahren zu Vieh und Feldgeschäft sucht zu sofortigem Eintritt.
Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

Gemeinderat.
Winnenden.
2000 Mark
liegen parat für einen oder mehrere pünktliche Zinszahler.
Aus Auftrag:
Sattler Krautter.

Winnenden.
Zwei noch guterhaltene
Fässer,
3 und 4 Eimer haltend, hat im Auftrag zu verkaufen
Alber, Küfer.

Winnenden.
Ein ordentliches
Mädchen
mit 14 Jahren sucht sogleich oder bis Jacobi eine Stelle.
Näheres bei der Redaktion.

Nächsten Sonntag den
29. Juni, präzis 1 Uhr
Hornisten-
Versammlung
beim Buchenbacherhof. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Winnenden.
2 Eimer guten
Apfel-
Most
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die
Redaktion.



Prämiert auf der Jubiläums-
Gunde-Ausstellung 1890
Cannstatt-Stuttgart.

!Thurmelin!

Bestes
Insektenspulver
der Welt.

Von unfehlbarer Wirkung
gegen Wanzen, Schwaben, Ruffen,
Flöhe, Ameisen, Motten, Schaben,
Kopf- u. Blattläuse, Fliegen.

Verkauft nur
in Gläsern à 30 S.
60 S., 1 M., 2 M.,
4 M. = Patent-
spritzedazu 50 S.

Man muß
Thurmelin
verlangen, um
das „Weste“
zu bekommen.

Überall zu haben, wo das
Plakat „Der Insektenjäger“
sichtbar ist.

In Winnenden bei
Kaufmann **Sahn.**
In Waiblingen bei
Gust. Bezner.

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben bei **G. Hub,** Buchdr.

Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat den Präsidenten im k. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens Dr. v. Sülzer, den Präsidenten des k. Oberlandesgerichts Dr. v. Koflhaas und den Präsidenten der k. Generaldirektion der Posten und Telegrafen v. Weizsäcker zu Mitgliedern der ersten Kammer auf Lebenszeit ernannt.

— Der 2. Schul- und Lehrerdienst in Lauchheim, O.A. Ellwangen, ist dem Unterlehrer Herzer in Rottweil und der Schul-, Meßner- und Organistendienst in Gattmann, O.A. Tettnang, dem Schull. Seiz in Harbt übertragen worden. Ratschreiber Eugen Schraft in Dettlingen, O.A. Kirchheim, wurde zum Schultheißen der Gemeinde Beuren, O.A. Nürtingen, ernannt.

— Auf den 1. Okt. d. J. können in die Gartenbau- schule zu Hohenheim wieder 12 Böglinge eintreten. Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr. Die Bewerber werden aufgefordert, sich spätestens bis Montag 30. Juni d. J. schriftlich bei der Institutsdirektion in Hohenheim zu melden. Die Aufnahmeprüfung findet am Montag, 7. Juli d. J., vorm. 7 Uhr statt.

Gestorben: 21. Juni zu Göppingen Privatier Joh. Schrag sen., 69 J. a.

***Winnenden**, 25. Juni. Am Samstag nachmittag trafen unter den Klängen der Dragonermusik ca. 40 Reserve- und Landwehroffiziere von Ludwigsburg per Wagen hier ein, um in Kameradschaftlicher Vereinigung im Gasthof zur Krone einen vergnügten Nachmittag zu verleben. Bei den Klängen der mitgebrachten Musik wurde das gut zubereitete Diner eingenommen, wobei der Bezirkskommandeur von Ludwigsburg, Oberst v. Baur, ein Hoch auf S. Maj. den König ausbrachte, das lebhafteste Begeisterung fand. Zur Zufriedenheit Aller verlief der Nachmittag in frohlichster Stimmung, wozu auch die Musik das ihre beitrug und abends um 9 Uhr verließen uns die Herren mit dem Wunsche auf baldiges Wiedersehen. — Wie uns mitgeteilt wird, ist gestern mittag in Neustadt b. Waiblingen ein Brand ausgebrochen, welcher durch Selbstentzündung des Heus verursacht worden sein soll.

[**Winnenden**, 25. Juni. Aus Ulm wird uns geschrieben: Das Münsterfest, welches mit seinen gründlichen und umfassenden Vorbereitungen seit Monaten alle Kreise der Stadt in Athem hält, steht vor der Thüre. Wir können mit gutem Grund sagen: es wird glänzend werden und kein Besucher wird sich enttäuscht fühlen. Der Festzug dürfte nach Pracht und Größe von keiner derartigen Unternehmung der letzten Zeit übertroffen werden. Das am Sonntag abend im Münster zur Aufführung kommende Oratorium „Elias“ von Mendelssohn wird den seltenen Genuß bieten, ungekürzt und unter Mitwirkung von etwa 320 Sängern und Sängerinnen, worunter hervorragende Künstler, aufgeführt zu werden. Zum Festspiel ist der Andrang bereits gewaltig; es waren 2 Aufführungen am 30. Juni und 1. Juli zunächst vorgesehen. Um allen Bedürfnissen gerecht zu werden, wird nun am Mittwoch den 2. Juli noch eine dritte Aufführung eingeschoben, in welcher ohne Vorverkauf Billette nur für Fremde an der Kasse abgegeben werden. Es verspricht das Festspiel sehr anziehend zu werden, indem es in großartigen Bildern unter Mitwirkung von ca. 600 Personen 3 Jahrhunderte vorführt, aus denen wir nur das erste, die Darstellung der Grundsteinlegung im Jahr 1377, hier hervorheben wollen, welche besonders ergreifend wirkt. Um den großen Fremdenandrang zu bewältigen, sind für die bevorstehenden Festtage 34 Extrazüge eingestellt worden.

+ **Ulm**, 22. Juni. Anlässlich des Ulmer Münsterfestes wird der königl. Hofmechanikus und Optikus Emil Sünnerhauf in Ulm, Herdruckerstraße neben dem goldenen Ochsen, zu Ehren der Allerhöchsten und Höchsten hier anwesenden Herrschaften seine Geschäftslokale innen und außen festlich decoriren und eine elektrische Illumination veranstalten, wobei Vogenlampen und ca. 300 Glühlampen in Anwendung kommen. Die Guirlanden- Dekoration wird mit verschied. farbigen Glühlampen ausgeschmückt, dann werden 2 große Wappenschilder, welche mit Stoff der betreffenden Landesfarben bezogen und decorirt sind, das eine ein „K“ mit Krone, den Namenszug Sr. Majestät des Königs, das andere mit „D“ und Krone, den Namenszug Ihrer Majestät der Königin tragen, welche mittelst Glühlampen hergestellt sind. Diese elektrische Illumination findet jeden Abend während des Festes statt und finden für elektr. Beleuchtung sich Interessierende Gelegenheit, diese interessante Anlage in Augenschein zu nehmen.

Waiblingen, 21. Juni. Heute nachmittag von 3 Uhr ab hielten die Bezirksvereine Stuttgart, Cannstatt, Eßlingen, Waiblingen, Backnang und Schorndorf des Württemb. Volksschullehrervereins im hiesigen Adlersaale eine von etwa 100 Mitgliedern besuchte Gauversammlung. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung ein Bericht über den 8. deutschen Lehrertag in Berlin; der zweite Punkt betraf die Beratung von Vereinsangelegenheiten. Nach Schluß der Verhandlungen vereinigten sich die Lehrer noch zu gemüthlicher Unterhaltung.

Stuttgart, 24. Juni. Se. Maj. der König hat nach dem St. A. genehmigt, daß aus den Erträgen der König-Karl-Zubiläumstiftung von 1889/90 auf den 25. Juni 1890 folgende Unterstützungen gewährt werden: Beiträge zur Unterstützung bestehender oder Einführung neuer Hausindustrieweige in armen Gemeinden des Landes: für die Einführung der Korbflechterei in Waldbuch, O.A. Stuttgart 1200 M., zu den Kosten der Einführung und Erweiterung der Hausindustrie in Habersloch, O.A. Brackenheim, 500 M., für die Drahtbörseindustrie in Döttingen, O.A. Rünzelsau, 60 M., zu einem Betriebsfonds für die Spizentloppelindustrie in Köngen, O.A. Eßlingen, als unverzinsliches Anlehen auf 5 Jahre 500 M. Reisestipendien: dem Hans Freiberger, Zeichner in Stuttgart 750 M., dem Karl Schwenk, Webereitechniker von Kirchheim u. T., zur Zeit in England 750 M., dem Karl Marquardt, Prokurist in Lorch, O.A. Welzheim, 500 M., dem Wilh. Wertz von Stuttgart, zur Zeit kaufmännischer Korrespondent in Marseille, für den Fall der demnächstigen Erlangung einer Stelle in Venezuela 1000 M.

Stuttgart, 23. Juni. Mit Schreiben des k. Staatsministeriums ist nach dem St. A. dem Präsidium des ständischen Ausschusses der Entwurf eines Gesetzes, betr. Abänderungen und Ergänzungen der Gesetze über die Verwaltung der Gemeinden, Stiftungen und sonstigen öffentlichen Körperschaften, zur weiteren Behandlung zugegangen.

Stuttgart, 24. Juni. (Paketsendungen nach Nordamerika.) Die Postanstalten sind angewiesen worden, den Absendern von Paketen nach den Vereinigten Staaten von Amerika zu empfehlen, bei der Benachrichtigung des Empfängers über die Absendung eines Pakets stets auch zum Ausdruck zu bringen, daß Nachfragen nach dem Paket an die Postagentur vor Hensel, Bruckmann und Forbacher in New York, 25 William Street, zu richten sind.

Stuttgart, 23. Juni. Der Eisenbahnunfall bei Mählacker hat 3 Menschenleben gefordert. Zugmeister Franz Bezzmann, welchem beide Füße abgefahren wurden, ist gestern abend im Katharinenhospital gestorben. Samstag abend gegen 8 Uhr sind die Leichen der verunglückten Zugmeister Hartstern und Gepäckschaffner Späth hier angelangt und sofort nach dem Leichenhaus des Pragfriedhofes verbracht worden. Die Beerdigung dieser beiden findet heute nachm. 4 Uhr statt. Der Zustand des im Katharinenhospital untergebrachten Bremsers Ludwig Schmeißer, welchem die rechte Hand abgenommen werden mußte, ist ein befriedigender. Die Heizer Haug und Bauer, welche sich in der Klinik von Dr. Albert Zeller befinden, haben sich von ihren Verletzungen sehr erholt; die Verunglückten sind bei klarem Bewußtsein; die Heilung schreitet in normaler Weise fort. — Ueber die Verschulung der einzelnen Angestellten sind bestimmte Nachrichten noch in die Öffentlichkeit gelangt. Die Strecke Mählacker-Züngen ist längst zweigeleisig angelegt. Das Unglück ist infolge unterlassener Weichenbedienung in Mählacker geschehen; hier liegt eine Hauptschuld. Man fragt sich aber, wie es möglich ist, daß von dem Personal des Zugs 619, der statt auf dem rechten auf dem linken Geleise von Mählacker in der Richtung nach Züngen fuhr, Niemand entdeckte und darauf aufmerksam machte, daß man sich auf dem falschen Geleise befinde.

Stuttgart, 23. Juni. Unter großem Andrang des Publikums fand heute nachmittag auf dem Pragfriedhof die Beerdigung der zwei Opfer der Eisenbahnkatastrophe von Mählacker statt: Zugmeister Hartstern und Gepäckschaffner Späth. Direktor von Schall, Betriebsinspektoren und Unterbedienstete gaben den Toten das letzte Geleit. Die ergreifende Leichenrede hielt Stadtpfarrer Kopp. Wie bekannt, wurde das Unglück dadurch herbeigeführt, daß eine Weiche nicht gestellt war; Weichenwärter Köppler, der dieselbe zu bedienen hatte, hat

seinen Dienst schon 28 Jahre lang tadellos versehen. Derselbe stand an diesem Tage schon 11 1/2 Stunden im Dienst und hatte zuerst weiter unten eine Weiche zu stellen. Dadurch nun, daß der Zug von oben mit 20 Minuten Verspätung ankam, war es Köppler trotz schnellsten Laufs, wobei er noch zu Fall kam, nicht mehr möglich, die obere Weiche zu erreichen, bis der Zug hinausfuhr, der dadurch auf das falsche Geleise kam. Rätselhaft ist es, daß die Führer der beiden Lokomotiven dieses Zugs etwa 1 Kilometer weit fahren konnten, ohne zu bemerken, daß sie auf dem falschen Geleise sind. Cobann fragt man weiter, warum Bahnwärter Reichert, bei dessen Bahnwärterhaus der Zusammenstoß erfolgte, seinen Posten etwa 500 m weiter unten in einer Kurve einnehmen muß, wo er weder nach oben noch nach unten eine Aussicht hat, während man vom Bahnwärterhaus bis herein zum Bahnhof und weit hinaussieht; hier aufgestellt, wäre es dem Bahnwärter viel leichter möglich gewesen, die Gefahr zu sehen und abzuwenden. Der Anblick der Unglücksstätte war ein grauenhafter. Die schweren Maschinen blieben zwar auf dem Geleise stehen, doch wurden die einzelnen Güterwagen nach beiden Seiten hinausgeworfen. Unweit der Unglücksstätte befindet sich ein Bahnwärterhaus und ein Wegübergang und kaum 5 Meter entfernt lag ein umgestürzter Wagen, mit den Rädern gen Himmel ragend; noch eine kurze Strecke hätte gefehlt und der Wagen hätte das Wärterhaus demolirt. Rechts von der Stätte ist eine kleine Anhöhe, zwischen dieser und dem Geleise Ackerland, links eine 8—10 Meter hohe Böschung, an Wielenland anstoßend. Diese Umgebung war ganz mit Trümmern von Wagen und Wagenteilen und Fahrgut bedeckt, teils auch infolge der riesigen Bemühungen, die beiden Geleise baldmöglichst wieder fahrbar zu machen. Ein schauerlicher Anblick soll es gewesen sein, als der zwischen Tender und Gepäckwagen eingeklemmte, gräßlich verstümmelte Hartstern mit Hebeisen förmlich herausgewunden werden mußte.

Stuttgart. Die am Samstag im Festsale der Lieberhalle von den Buchdruckerhilfen Stuttgarts veranstaltete 450jährige Jubiläumstfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst verlief in allen Teilen gelungen. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und selbst die Gallerie noch teilweise besetzt. Das aus 18 Nummern bestehende Programm bot eine reiche Abwechslung: Musikstücke der Prem'schen Kapelle, Gesangsvorträge des Gutenbergsvereins, von welchen der wirkungsvolle Mendelssohn'sche Festgesang mit der Orchesterbegleitung besonders hervorgehoben zu werden verdient, Solovorträge der Frä. Bradenhammer, der Herren Balluff und Robicel, sowie des Pisonvirtuosens Blumenstein, Prolog u. Festrede v. Hrn Sulz, welche in kurzen Zügen die Entwicklung der schwarzen Kunst von ihrer Erfindung bis zur Gegenwart und die mit jeder Entwicklungsperiode veränderte gesellschaftliche Stellung der Gehilfenschaft vor Augen führte, zc. Ein Festball schloß den ersten Teil dieser würdigen Feier ab. — Auf gestrigen Sonntag hatte der Graphische Klub bei Paul Weiß eine Ausstellung von Druckerzeugnissen veranstaltet, welche sich eines außerordentlich starken Besuchs aus allen Kreisen der Bevölkerung zu erfreuen hatte. Interessant war insbesondere der Zeitungsdruck, wie er sich seit 100 Jahren vervollkommnet hatte. — Ein Frühstücken, gewürzt mit Vorträgen der Klopsholzkapelle im Garten und großen Saal bei Paul Weiß bildete den Schluß der der Gehilfenschaft zu hoher Ehre gereichenden Jubiläumstfeier.

Stuttgart, 23. Juni. Auf der I. Allg. Deutschen Pferdeausstellung zu Berlin haben Hofjuwelier Eduard Jöhr-Stuttgart für silb. Sportgegenstände und G. Krehl-Münzingen für Pferdebeschutzhelme gegen Fliegen je 1 silb. Medaille erhalten.

Stuttgart, 23. Juni. Das neunjährige Töchterchen eines Viktualienhändlers hatte sich heimlich vom Hause entfernt und fand sich erst, nachdem die Eltern furchtbare Angst ausgestanden, nach 2 Tagen wieder ein. Das Kind hatte aus Furcht vor Strafe zwei Nächte in einem Steinbruch zugebracht. Die Folgen blieben nicht aus, es stellte sich Diphtheritis ein, woran das Kind zum Jammer der schwergeprüften Eltern starb.

Cannstatt, 22. Juni. Das Dienstmädchen, das wegen Brandwunden in das Bezirkskrankenhaus kam, befindet sich auf dem Wege der fortschreitenden Besserung und ist jede Lebensgefahr ausgeschlossen.

Dehringen, 21. Juni. Am 16. Juni abends ereignete sich auf dem der k. Hofdomänenkammer gehörigen Hofgut Hohebuch ein Unglück.

fall. Das vor einen Heuwender gespannte Pferd ging durch, das Rad lief über den zu Boden gestürzten Fenster. Der im Unterleib schwer Verletzte starb am anderen Tag im Krankenhaus zu Kupferzell, er war 41 Jahre alt und ledig.

G m ü n d, 22. Juni. Vorgestern abend legte sich ein hiesiger 15 Jahre alter Silberarbeiterlehrling wegen eines geringen Vergehens aus Furcht vor Bestrafung vor dem Berliner Schnellzug auf die Schienen, infolge dessen ihm der Kopf vom Rumpf und ein Arm abgetrennt wurde.

G e i s l i n g e n, 22. Juni. Der ledige Presser Knoblauch aus Böhmenkirch, 27 Jahre alt, hatte in der Württembergischen Metallwarenfabrik das Unglück, seinen Arm in eine Presse zu bringen, so daß derselbe zerquetscht wurde und amputiert werden mußte.

S c h n a i t h e i m, 22. Juni. Gestern abend bekamen zwei hiesige Hafnergesellen, Nebenarbeiter, Streit miteinander. Der eine erhielt von dem andern mit dem Fuß einen Stoß auf den Unterleib und mußte infolge dessen ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht werden. Laut Ausspruch des Arztes ist ihm die Blase zerplatzt, infolge er sterben muß.

U l m, 23. Juni. Das Programm zum Münsterfest erleidet noch die Aenderung, daß der Festgottesdienst am 30. Juni statt um 9 Uhr schon um 8 Uhr morgens stattfindet.

U l m, 20. Juni. Ein Angestellter eines Hauses in Göppingen hatte heute das Unglück, seine Brieftasche mit einem Inhalt von ca. 4000 M., welche er zur Bezahlung von Wolle verwenden sollte, zu verlieren. Bis jetzt hat derselbe solche nicht zurückerhalten.

V o n d e r D o n a u, 22. Juni. Die Familie des Hirschwirts Bader in Untermarchthal wurde gestern nachmittag in rasche Trauer versetzt, indem ihr achtjähriges Söhnchen beim Baden erkrankte. Die Leiche wurde nach längerem Suchen am Badorte in der Tiefe gefunden.

— Wie man aus **N i e d l i n g e n** meldet, wurde der 35jährige, verheiratete Säger und Müllerknecht Joh. Gähling in der Sägmühle in Ertingen von einem fallenden Rad in der Säge am Kopf so schwer verletzt, daß er in vergangener Nacht starb. Er hinterläßt eine Witwe und 6 Kinder.

T ü b i n g e n, 23. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Metzger Gottlieb Frank von Calmbach, O. A. Neuenbürg, wegen Totschlags zu 4 Jahren Gefängnis. Frank hatte auf der Straße zwischen Neuweiler und Gaugenwald im Streit durch Messerstiche die Bauern Lorenz und David Bräcker von Neuweiler, bezw. Breitenberg so schwer verletzt, daß bei beiden der Tod eintrat.

E b i n g e n, 24. Juni. Gestern haben wir nochmals eine Anzahl Petitionen für zweijährige Präsenz mit 1846 Unterschriften, darunter 615 von Giengen a. B., sowie ca. 400 von einigen umliegenden Orten, wo dieselben ohne jede Agitation oder Versammlung zusammenkamen, nach Berlin abgehandelt, im Ganzen jetzt ca. 310 Eingaben mit 33 909 Unterschriften. Ebensoviele werden von anderer Seite aus Württemberg abgegangen sein und nicht minder zahlreiche Kundgebungen sind aus allen Teilen Deutschlands von Vereinen, Korporationen und Gesellschaften erfolgt. Wie immer morgen oder übermorgen im Reichstag die Würfel fallen, die Bewegung wird es nicht aufhalten und das Volk nicht ruhen, bis seine Forderung erfüllt ist. Die zweijährige Präsenzzeit kann daher nur noch eine Frage der Zeit sein.

F r e u d e n s t a d t, 22. Juni. In Geroldsweiler hat sich ein 5jähriger Knabe durch die Futterweidmaschine den Daumen der rechten Hand um die Hälfte verkürzt, sowie 2 weitere Finger fast vollständig durchgeschnitten. T 144

Tagesberichte.

Berlin, 23. Juni. Bismann ist heute früh 6 Uhr hier eingetroffen, von seinen Freunden und den Herren der Deutschostafrikanischen Gesellschaft bewillkommen.

Berlin, 24. Juni. Major Bismann ist gestern nachmittag vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Er wird heute wahrscheinlich im Reichstage erscheinen.

Berlin, 23. Juni. Der nahe Rücktritt des Finanzministers Scholz steht jetzt fest. — Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandete die Wahlen von Pidenbach (Antisem.) und Frhr v. Münch (Volksp.)

Berlin, 24. Juni. Der Kaiser genehmigte

das Entlassungsgesuch des Finanzministers v. Scholz unter Verleihung des Kreuzes der Großkomthure des Hohenzollernordens. Miquel ist zum Finanzminister ernannt; er übernimmt die Geschäfte am 1. Juli. — Der Kaiser, welcher heute Vorm. in Berlin anwesend war, fuhr um 12 Uhr 30 Mittags mit Major Bismann nach Potsdam.

P o t s d a m, 24. Juni. Der Kaiser ist mit Bismann Mittags auf der Wildparkstation eingetroffen und begab sich ins Neue Palais. Bismann ist zur kais. Tafel geladen und hält sodann vor Sr. Maj. längeren Vortrag.

Berlin, 23. Juni. Fürst Bismarck äußerte zu der Berliner Deputation, welche ihm eine Adresse mit 30.000 Unterschriften überreichte: „Die Gründe seines Rücktritts lägen ausschließlich in der Zerfetzung der Ansichten ehemaliger Kollegen. Viele Leute möchten jetzt von ihm sagen, „wem Gott ein Amt nahm, dem nahm er auch den Verstand.“ Aber er sei genau derselbe, wie vor drei Monaten. „Ich füge mich nicht und wenn ich auch ganz allein bleibe. Ein guter Minister soll nicht auf das Stirnrücken des Monarchen sehen, sondern seine Meinung frei heraus sagen. Ich kann mich nicht wie ein stummer Hund verhalten. Was ich rede und thue, das thue ich im Interesse der Dynastie und des Friedens. Ich kann nicht 40 Jahre einfach ausstreichen.“

Berlin, 23. Juni. Der Reichskanzler v. Caprivi äußerte beim kais. Gartensfest auf der Pfaueninsel, daß die Vorlage wegen Helgolands dem Reichstage noch in dieser Tagung zugehen werde. Falls England sich beilege, werde der Schluß der Tagung dadurch nicht verzögert werden. Der Reichskanzler meinte, daß Helgoland der Provinz Schleswig-Holstein werde zugeteilt werden. — Der Nat. Stg. zufolge wird angenommen, daß Reichskanzler v. Caprivi bei der 3. Lesung der Militärvorlage im Reichstage die Erhöhung der Zahl der Dispositionsurlauber, welche nach etwa zweijähriger Dienstzeit entlassen werden, in Aussicht stellen wird. — Die Budgetkommission bewilligte im Nachtragsetat bei Tarifklasse V für Reichseisenbahnbeamte 207 869 M. gegen 437 044 M. in der Vorlage, für etatsmäßige 34 253 Unterbeamte 4 774 019 Mark, nahm die Resolution an, daß die Regierung die Vermehrung der etatsmäßigen Stellen erwägen und die Altersstufen wie in Preußen abgrenzen solle, und lehnte den Antrag Singer (Soz.), die Prozentsätze beim Hilfsarbeiterfonds zu erhöhen, ab. Die Komm. bewilligte ferner Wohnungsgeldzuschüsse für Reichseisenbahnbeamte und Telegraphenunterbeamte entsprechend den bezüglich der Gehälter gefaßten Beschlüssen. — Die Kommission zur Beratung des Antrags Mintelen über die Reform von Gerichtszustellungen beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, vor der Revision der Prozeßgesetzgebung den Mängeln und Härten, namentlich bezüglich der Weislaufigkeit und Kostspieligkeit des Verfahrens, abzuhelfen.

Berlin, 23. Juni. Die Regierung wird bei der Militärvorlage günstige Erklärungen abgeben.

Berlin, 23. Juni. Die Mehrheit des Zentrums hat in der heutigen Fraktionsitzung der Militärvorlage zugestimmt. — Der Reichstag tritt im November wieder zusammen, die Arbeiterschuttkommission bereits im Oktober.

Berlin, 24. Juni. Bamberger und Genossen beantragen zur 2. Lesung des Militärgesetzes die Aenderung des Artikels 59 der Verfassung vom 1. Oktober 1892 ab dahin, daß jeder Wehrfähige 2 Jahre bei den Fußtruppen oder bei den übrigen Waffengattungen drei Jahre diene.

— Die Arbeiterschuttkommission des Reichstages beriet heute § 138a, welcher bestimmt, daß bei außerordentlicher Häufung der Arbeit die polizeiliche Erlaubnis zu Ueberstunden für Arbeiterinnen über 16 Jahren erteilt werden kann. Die tägliche Arbeitszeit soll dann 13 Stunden nicht überschreiten, auch darf die Erlaubnis einem Unternehmer nicht für mehr als 40 Tage in einem Kalenderjahr erteilt werden. Dazu wurde von freisinniger Seite beantragt, statt 40 Tage 60 zu gestalten, die Ausdehnung der Arbeitszeit aber nur auf 12 Stunden. Dafür sprach sich auch Abg. v. Stumm aus. Es wurde schließlich die höchste Arbeitszeit auf 12 Stunden angenommen, die Erlaubnis darf aber nur 40 Tage im Jahre erteilt werden.

Berlin, 24. Juni. Direktor Bohnen bestätigt öffentlich durch ein Schreiben an die Nat. Stg., daß nach seiner Ueberzeugung der bedauerliche Verlust der Insel Sansibar die deutschen Handelsinteressen keineswegs gefährde; der Verkehr werde sich dem deutschen Küstengebiet zuwenden.

— Die Post teilt mit: „Die deutsche Kolonial-

gesellschaft, Abteilung Berlin, hat beschlossen, entsprechend der allgemeinen Stimmung in kolonialen Kreisen von dem geplanten und bereits eingeleiteten Feste zu Ehren des Reichskommissars Majors Bismann und der Schutztruppen Abstand zu nehmen. Grund zu dem Beschlusse ist die durch das deutsch-englische Abkommen gänzlich veränderte Lage in Ostafrika, welche zu Freudenfesten keine Veranlassung mehr bietet.“

Berlin, 23. Juni. Die Nat. Lib. Korrespondenz schreibt: Im Reichstage erwartet man noch in der gegenwärtigen Tagung eine auf das deutsch-englische Abkommen bezügliche Vorlage. Die Angaben, ob dieselbe sich nur auf die Erwerbung von Helgoland beziehen oder den gesamten Vertrag in sich schließen werden, lauten verschieden.

Berlin, 23. Juni. Dem Abd. Bl. der Nordd. Allg. Stg. zufolge wird heute oder morgen in London zwischen Salisbury und Gassel der Notenaustausch vollzogen, welcher die Grundlage bildet für die förmliche Uebereinkunft, welche ebenfalls nächster Tage unterzeichnet werden soll, so bald die Einzelheiten geregelt sind, betreffs deren hier noch Verhandlungen stattfinden.

— Der Hamb. Reform zufolge soll die Uebergabe Helgolands nach der erfolgten Genehmigung durch das Parlament am 1. Okt. d. J. stattfinden; den feierlichen Akt werde voraussichtlich Prinz Heinrich und ein Geschwader im Namen des Kaisers unter dem Beisein eines engl. Geschwaders vornehmen. Der Gouverneur werde pensioniert, die kleine britische Küstenwache siedelt nach England über.

— Durch das Wolffsche Tel. Bur. verbreitet die Regierung folgende Mitteilung: „In den leitenden Kreisen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft wird die ungünstige Auffassung einzelner kolonialfreundlicher Blätter über das deutsch-englische Abkommen keineswegs geteilt, vielmehr wird von dem Uebergang der Küste an Deutschland eine rapide Entwicklung derselben und eine günstige Einwirkung auf den gesamten deutschen Besitz erwartet.“

— Eine in **B i e s b a d e n** lebende Autorität (Werner) bespricht im Rhein. Kur. den militärischen Wert Helgolands. Der Besitz der Insel sei zwar vom nationalpatriotischen Standpunkt freudig zu begrüßen, aber vom praktischpolitischen kein Gewinn. Helgoland, gegen das wir ein ganzes Reich in Afrika verlieren, werde viel Geld kosten, ein Sorgenkind werden. Es genüge nicht, Helgoland nur provisorisch zu besetzen, weil es dann leicht beim ersten Handstreich einem übermächtigen Feinde in die Hände fallen könne, vielmehr werde man die Verteidigung Helgolands als nationale Ehrensache betrachten und die Insel zu einem Waffenplatz ersten Ranges machen müssen. Dazu müßte ein sicherer Hafen angelegt und eine mit schwersten Geschützen zu bespielende Linie rings um die Insel herum gezogen werden. Da aber die Geschütze nur 4 1/2 Seemeilen weit reichen, so habe eine feindliche Flotte zwischen den Geschützen von Helgoland und Cuxhafen bezw. den äußersten Watten vor der Elbemündung immer noch 11 Seemeilen weit ganz sicheres freies Fahrwasser. Von einer anderen Beherrschung des Nordostsee-Kanals durch Helgoland wie überhaupt von einer militärischen Bedeutung der Insel könne also keine Rede sein, höchstens könne sie eine Zufluchtsstätte für unsere Torpedoboote bilden.

— Der Wunsch, die Walfischbai von England noch zu erhalten, wird auch in den Hamb. Nachr. laut. Er wird dort so ausgedrückt: „Der mit der Abtretung Helgolands befreundete gute Wille Deutschlands gegenüber berechtigt zu der Hoffnung, daß England sich gelegentlich bereit finden läßt, die Walfischbai, woran noch weniger als an Helgoland englische Interessen bestehen, Deutschland zu überweisen. Für England ist die Walfischbai gänzlich wertlos, für Deutschland hingegen wegen des Mangels an brauchbaren Häfen an der Südwesfküste Afrikas von Wichtigkeit.“

Elfaß-Lothringen, 21. Juni. Die heute in Kraft getretene Bestimmung, worach die von Frankreich her kommenden Ausländer von der Passpflicht entbunden sind, wenn sie das Reichsland ohne Aufenthalt durchfahren wollen und an der Grenze eine über Kehl hinausreichende Fahrkarte vorzeigen, wird allgemein mit Genugthuung aufgenommen. Seither war als Bedingung der passlosen Durchfahrt der Besitz einer wenigstens bis München reichenden Fahrkarte gestellt. Die neue Bestimmung dürfte in erster Linie dem Fremdenverkehr nach Baden und Württemberg zu Gute kommen, ohne Zweifel kommt derselben aber auch eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für den

inneren Verkehr zu. Bekanntlich hat schon vor einiger Zeit eine Milderung der Passvorschriften in der Weise stattgefunden, daß bei ganz besonders dringenden Fällen, in denen die Zeit zur Lösung eines Passes nicht ausreichte, von der Forderung eines solchen abgesehen wurde. Den Wünschen der Bevölkerung würde es entsprechen, wenn für die Ausstellung der Pässe ein rascheres Verfahren eingeschlagen werden könnte. Die damit zusammenhängenden Rückfragen der deutschen Gesandtschaft in Paris beim el.-lothr. Ministerium, das sich wieder an die Unterbehörden wenden mußte, nahmen seither reichlich acht Tage und darüber in Anspruch.

Röln, 23. Juni. Ein Mord wurde in vergangener Nacht hier in der Mariengartengasse ausgeführt. Dort saßen in einer Wirtschaft mehrere Personen beim Kartenspiel. Zwei derselben gerieten darüber in Streit, wer der Stärkere von ihnen sei und bald erprobten sie ihre Kräfte. Der Klempner Michael Frank, ein älterer Mann unterlag seinem Gegner dem Tagelöhner Breuer. Aus Wut schlug Frank dem Breuer ein Bierglas auf den Kopf und verletzte denselben an einem Ohr erheblich. Breuer verließ das Wirtszimmer und ging nach seiner an der Burgmauer gelegenen Wohnung, wo er sich einen Verband anlegte. Der rohe Thäter wurde von den übrigen Gästen in der Wirtschaft zurechtgewiesen und begab sich nach seiner gegenüberliegenden Behausung. Dort schimpfte er mit seiner Frau, wodurch ein Menschenauflauf entstand. Breuer erschien mit verbundenem Kopf ebenfalls vor der Wohnung des Frank und trat in den dunklen Hausflur. Bald darauf hörte man einen lauten Hilfschrei und als die Nachbarn mit Licht in das Haus eindrangen, sahen sie wie Breuer lautlos zu Boden sank. Ihm gegenüber stand Frank mit einem blutigen Messer in der Hand und eben im Begriff, sich selbst eine unbedeutende Wunde an der Stirn beizubringen, in der Absicht, die Meinung hervorzurufen, er sei in der Notwehr gewesen. Der Tod des Breuer war sofort eingetreten; der Stich hatte das Herz durchbohrt. Den Mörder schaffte man nach dem Krankenhaus, wo er verbunden wurde und von dort gefesselt nach dem Gefängnis. Der Mörder hat 9 unmündige Kinder.

Posen, 21. Juni. In Polnisch-Lissa fand gestern bei dem Brand einer Bäckerei nach dem J. J. plötzlich eine Explosion statt. Ein Polizeieinspektor, der Branddirektor, sowie 16 Feuerwehrleute wurden schwer verwundet.

Frankfurt, 24. Juni. Miquel zeigte heute Mittag telegraphisch dem hiesigen Magistrat und dem Stadtverordnetenvorsteher seine Ernennung zum Finanzminister an. Er trifft morgen hier ein, um sich von den städtischen Kollegien zu verabschieden.

Hanau, 23. Juni. In dem sogen. Franzosenloch, einem kleinen aber tiefen stehenden Wasser in der Nähe, das von dem Umstande, daß in demselben in der Schlacht von Hanau 1813 viele Franzosen ihren Tod fanden, seinen eigentümlichen Namen herleitet, ertranken neulich ein angesehener hiesiger Fabrikant und sein einziges Kind, ein Söhnchen von 6 Jahren. Letzteres war in das Wasser gefallen und der Versuch des Vaters, sein Kind zu retten, kostete auch diesen das Leben.

Bern, 24. Juni. Der Nationalrat hat nach Anhörung der Berichte der Ausschussmitglieder den Niederlassungsvertrag mit Deutschland ohne Diskussion einstimmig genehmigt. Nur in einem nebensächlichen Punkt soll durch nachträglichen Notenwechsel noch eine vom Ausschuss gewünschte Erklärung ausgetauscht werden.

Bern, 23. Juni. Auf dem Briener See hat sich gestern, Sonntag, ein schreckliches Unglück ereignet. Sechs Personen fuhrten in einem Kahn von Bönigen nach Ringgenberg, um daselbst dem Gottesdienste beizuwohnen. In der Nähe der Dampfschiffstation Ringgenberg geriet der Kahn an ein Rad des Dampfschiffes, das gerade auf der Route nach Bönigen war. Der Kahn wurde gänzlich zertrümmert, sämtliche Personen in die See geschleudert, zum Teil vom Rade des Dampfers schwer verletzt. Drei der Insassen des Kahnes versanken sofort in der Tiefe, ein vierter konnte nur noch als Leiche herausgezogen werden. Gerettet wurde eine Frau, die indessen so schwere Verletzungen hatte, daß sie schwerlich mit dem Leben davontommen wird, ferner ein sechsjähriges Mädchen durch einen Turner, der vom Dampfer aus in den See sprang und das Kind rettete. — Aus Trogen meldet der Telegraph, daß fast das ganze Dorf Rehtobel (Kanton Appenzell) im Feuer stehe. Der untere Teil des Dorfes nebst der Kirche und dem Pfarrhaus sind niedergebrannt. — Nach dem neuesten Telegramm

des Bund wurde das Schlimmste vom Dorfe Rehtobel abgewendet. Infolge veränderter Windrichtung und den ange strengten Arbeiten der Feuerwehrmannschaft konnte gestern abends bald nach 8 Uhr eine Abnahme des Feuers und die Rettung des obern Teils des Dorfes festgestellt werden.

Mailand, 23. Juni. Nach einem Telegramm der „Perseveranza“ sollen am Samstag in Rom zwei Kabinettskouriere aus Berlin und Wien eingetroffen sein, welche die Ratifikation des Vertrages zur Verlängerung des Dreibundes bis Ende 1895 überbracht hätten.

Foggia, 23. Juni. Während eines heftigen Gewitters wurden 7 Personen vom Blitz erschlagen, 5 verwundet.

Paris, 23. Juni. Zwischen der französischen und englischen Regierung wurden betr. Sansibars befriedigende Erklärungen ausgetauscht, welche heute abend im Unterhause gelegentlich einer Anfrage bestätigt werden sollen.

London, 23. Juni. In Sansibar hat, wie der „Times“ von dort gemeldet wird, die Meldung von dem deutsch-englischen Abkommen große Aufregung hervorgerufen.

London, 23. Juni. Die „Ball Mall Gazette“ zeigt an, man habe einen deutsch-englischen Agenten nach Helgoland abgesandt, der die Aufgabe habe, eine Art von Referendum unter den Inselbewohnern über die Abtretungsfrage zu veranstalten. Derselbe telegraphierte schon, daß die Mehrzahl der Inselbewohner zweifellos gegen die Abtretung, ja sogar entrüstet darüber sei.

Konstantinopel, 24. Juni. Der Sohn des Mahmud Djelaleddin Pascha, Schwagers des Sultans, der einen Freund auf dessen Besitzung bei Sinelli besuchte, wurde mit diesem von Räubern entführt. Zur Verfolgung der Räuber wurde eine Schwadron Kavallerie mittelst Sonderzugs abgesandt. Dem Vernehmen nach verlangen die Räuber ein Lösegeld von 19 000 Pfund.

New York, 20. Juni. Wie das „J. W. C.“ über New York erfährt, hat zu Ottawa der Blitz in das Pulvermagazin der anglo-amerikanischen Abbest-Company eingeschlagen. Das Magazin und ungefähr 50 benachbarte Häuser wurden durch die Explosion in einen Schutthaufen verwandelt. Von den zur kritischen Zeit im Magazin beschäftigten Arbeitern ist kein einziger mit dem Leben davongekommen. Wie viele Personen überhaupt unter den Trümmern begraben liegen, konnte noch nicht festgestellt werden.

New York, 21. Juni. Durch einen Cyclon, verbunden mit einer Windhose, ist Freitag in Illinois bedeutender Schaden angerichtet worden. In Carleville wurde ein Schulgebäude zerstört, der Lehrer und 7 Schüler getötet, eine große Anzahl von Farmen wurde zerstört, die Ortschaften Sublatte und Pawpan vernichtet. In Brooklyn liegt das Schulgebäude in Trümmern; wie verlautet, giebt es allenthalben viele Tote und Verwundete.

New York, 24. Juni. Eine Depesche des Konsuls der Vereinigten Staaten auf der Insel Martinique meldet: Die Hälfte der Hauptstadt Fortde-france ist durch Feuersbrunst zerstört, etwa 5000 Menschen sind obdachlos. Der Konsul bittet um Hilfeleistung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Juni. Der Reichstag setzte die Beratung der Gewerbeberichtsvorlage fort, genehmigte die §§ 26 bis 35 und 38 bis 47 ohne Verhandlung, § 37 gleichfalls un verändert und beschloß, die Bestimmung des § 35 a, daß in Gemäßheit dieses Paragraphen ergangene Urteile als Versäumnisurteile gelten sollten, zu streichen und einen neuen Paragraphen einzufügen, wonach der ausgebliebenen Partei gegen solche Urteile ein Einspruch zusteht, wenn das Ausbleiben durch ein Naturereignis oder andere unabwendbare Unfälle herbeigeführt wurde. — Der Bundeskommissär hatte sich damit einverstanden erklärt. — § 48, betreffend Nichtteilnahme der Besitzer am Termine, wird, nachdem die Abg. Hammacher, Miquel und Staatssekretär v. Bötticher sich gegen die Kommissionsfassung geäußert, nach der Regierungsvorlage angenommen. — Bei dem § 49, Zulassung der Berufung, wenn das Streitobjekt über 100 M. wert ist, beantragen die Sozialisten die Streichung. Die Beratung wird nach längerer Verhandlung, an welcher die Abgg. Klemm-Sachsen, Stumm, Finger und Cuny teilnahmen, auf Montag um 1 Uhr vertagt. — Die Interpellation Thomsen, betreffend die Viehhausfuhr nach England wurde zurückgezogen.

— 23. Juni. Der Reichstag setzte die Gewerbeberichtsvorlage bei § 49 fort (Zulässigkeit der Berufung, wenn der Wert des Streitgegenstandes über 100 M. beträgt). Nach längerer Beratung, woran Meyer-Berlin, Frhr. v. Stumm, Stadthagen, Porck und Ackermann teilnahmen, wird der Paragraph in der Kommissions-

fassung angenommen, ebenso § 50 (Zwangsvollstreckung aus Gewerbegerichtsurteilen) und die §§ 52—54 (Kostenfestsetzung und Zeugengebühren), § 55 (Thätigkeit des Gewerbegerichts als Einigungsamt), § 56 (Verfahren vor dem Einigungsamt) wurde unter Ablehnung des Antrages Ackermann (wonach das Einigungsamt nur funktioniert, nachdem beide Parteien ihre Unterwerfung unter den Schiedsspruch vorher protokollarisch erklärt) auch nach dem Kommissionsbeschlusse angenommen, ebenso die §§ 57 bis 65 (weiteres Verfahren der Einigungsämter, auch bei unerreichter Einigung, Gutachten und Anträge der Gewerbegerichte, Verfahren vor dem Gemeindevorsteher), § 69 (Ausschluß der Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken und Handelsgeschäften, sowie der Arbeiter in Militär- und Marinebetriebsanlagen vom Gesetz), wobei die Bundeskommissäre Major Zahn und bayerischer Oberregierungsrat Landmann die Behauptung Auerz, in den Militärfabriken käme „Profitschneiderei“ und „Lohnrückerei“ vor, entschieden zurückwiesen, wurde in der Kommissionsfassung angenommen. § 72a (wonach die Zuständigkeit bereits bestehender Gewerbegerichte unberührt bleibt, soweit nicht ein nach dem gegenwärtigen Gesetz errichtetes Gewerbegericht zuständig ist) wurde mit dem Antrag v. Cuny, daß die darnach erforderlichen Änderungen durch die Landeszentralbehörde erfolgen sollen, angenommen. Der Rest des Gesetzes wurde nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr; Tagesordnung: Kolonialetat und Feststellung der Friedenspräsenz des Heeres.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. Juni. (Landesproduktenbörse.) Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen serbischer 21,75 M., Moldauer 22 M., Rumänier 21,70—21,75 M., russ. azima 21,50—21,75 M., niederbayer. 23 M., ungar. 23,25 M., Haber 18,60 M. Mehlspr. f. 100 kg. incl. Sack bei Wagenladung: Cuppengries 33,50 bis 34 M., Mehl Nr. 0 34 bis 34,50 M., Nr. 1 32,— bis 32,50 M., Nr. 2 30,50 bis 31 M., Nr. 3 28,50 bis 29,50 M., Nr. 4 25 bis 25,50 M., Kleie mit Sack 9 M. pr. 100 kg je nach Qualität.

Monats-Bilanz

der Gewerbebank Winnenden pro 31. Mai 1890.

Einnahmen.	
Uebertrag vom vorigen Monat	M. 2084. 10.
Monatliche Einlagen	„ 303. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	„ 11556. 76.
Verkaufte Ct. Ct. Bücher	„ 1. 20.
Zurückbezahlte Vorschüsse	„ 4153. 31.
Zinsen-Einnahme	„ 689. 42.
Aufgenommene Anlehen	„ 3830. —
Verkaufte Wechsel	„ 1706. 80.
Zinsen aus Effekten	„ 74. —
Von der Allg. Rent.-Anstalt bezogen	„ 13002. 85.
	M. 37401. 44.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Einlagen	„ 600. —
„ „ Anlehen	„ 3120. —
Zinsen-Ausgabe	„ 43. 25.
Zahlungen in lauf. Rechnung	„ 13370. —
Anschaff. an die Rentenanstalt	„ 4240. —
Vorschüsse an die Mitglieder	„ 7350. —
Gekaufte Wechsel	„ 1917. 25.
Unkosten-Conto	„ 57. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	„ 6703. 61.
	M. 37401. 44.

Gesamt-Umsatz Controleur Spartasse.

Stand am 1. Mai 1890	M. 35439. 38.
Neue Einlagen	„ 1080. —
	M. 36519. 38.
Rückzahlungen	„ 1131. 53.
Stand am 31. Mai 1890	M. 35387. 85.
Einlagen im Betrag von 1—100 nimmt jederzeit entgegen	der Kassier

Carl Mayer, Kaufmann.

Die Gewerbebank berechnet:
für Vorschüsse u. lauf. Rechn. 4% Zins pr. Jahr.
1% Prov. „ „
und bezahlt:
für Anlehen in längerem Termin 3 1/2% Zins pr. J.
„ „ „ für kürzerem „ 2 1/2% „ „ „
Dividende pro 1889/90 4 1/2%.

Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis
12,55 p. Met. — glatt, gestreift, karrirt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben u. Dessins) — verl. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.